

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

10.5.1832 (Nr. 130)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 130.

Donnerstag, den 10. Mai

1832.

B a d e n.

Karlsruhe, den 9. Mai. Gestern Abend trafen J. K. H. die Frau Großherzogin von Hessen, in Begleitung Sr. Hoh. des Hrn. Erbgroßherzogs, zum Besuch bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie von Darmstadt dahier ein.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 6. Mai. Der König hat mehrere Verordnungen erlassen, worin die Befoldungen verschiedener höheren Staatsämter regulirt sind. Die Staatsräthe erhalten künftig nur 12,000 Fr., ebensoviel der Generalsekretär des Staatsraths; der erste Präsident und der Generalprokurator am Kassationshof haben jeder einen Gehalt von 25,000 Fr., die Räte am Kassationshof jeder 12,000 Fr., die Präsidenten der Kammern und der erste Generaladvokat 15,000 Fr., die andern Generaladvokaten jeder 12,000 Fr.; die ersten Präsidenten und die Generalprokuratoren der Gerichtshöfe erhalten zu Paris 24,000 Fr. Befoldung; zu Bordeaux, Lyon und Rouen 12,600 Fr.; zu Toulouse 10,800 Fr.; zu Aix, Amiens, Angers, Besançon, Bourges, Caen, Dijon, Douai, Grenoble, Limoges, Metz, Montpellier, Nancy, Nîmes, Orléans, Poitiers und Rennes 9000 Fr.; zu Agen, Bastia, Kolmar, Pau und Rom 7500 Fr. Die Substituten des Prokurators am Gerichtshof erster Instanz zu Paris erhalten 6000 Fr. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Mai d. J. in Kraft.

— Gestorben sind gestern 60, Vermehrung 2; aufgenommen 84, Verminderung 6; geheilt 51, Verminderung 33. Summe der Beiträge 635,132 Fr. 28 Cent. Für die Waisen 18,754 Fr. 5 Ct. In Nieme sind 45 Gemeinden angesteckt. Noch keine Besserung zu Troyes, auf 54 Neuerkrankte kamen 28 Todesfälle; im Ganzen sind in dieser Stadt erkrankt 517 und 219 gestorben, also beinahe die Hälfte, etwa $\frac{1}{2}$. Noch ungünstiger stellt sich das Verhältniß für Nantes, im Ganzen 191 Kranke, 141 Tode, also $\frac{1}{2}$. In Maas ist die Krankheit nun auch zu Verdun und Montmédy erschienen, die Sterblichkeit aber nur etwas über $\frac{1}{5}$. Dagegen sind in Nord von 74 gestorben 42, also beinahe $\frac{3}{5}$. Der Ausbruch zu Boulogne-sur-Mer läßt sich nicht mehr bezweifeln. In Rouen scheint die Krankheit still zu stehen, und zu Calais und seiner Umgegend aufgehört zu haben, denn seit dem 1. Mai ist dort kein neuer Fall mehr vorgekommen. Dagegen breitet sie sich in Yonne aus.

(Moniteur.)

— In den 12 Bezirken von Paris sind vom 25. März

bis 30. April an der Cholera gestorben 6260 Männer, 5704 Weiber, 693 Kinder unter 7 Jahren, zusammen 12,657 Personen.

(Debats.)

— In Folge telegraphischer Depeschen aus Marseille sollen mehrere Personen zu Paris verhaftet worden seyn, die in jene Unruhen verwickelt sind. Es stellt sich immer mehr heraus, daß alle Karlisten im Süden von dem Anschlag gewußt haben. Zu Toulon waren aufrührerische geschriebene Proklamationen angeheftet, zu Avignon verriethen sich die Karlisten durch ihr hochmüthiges Betragen. Die Regierung verdoppelt ihre Vorsicht, namentlich zu Lyon, wo indeß völlige Ruhe herrscht. Zur Unterdrückung der Bewegung hat sehr viel beigetragen, daß der Telegraph zu Marseille sogleich an alle bedeutenden Städte im Süden vom Ausbruch der Unruhen Nachricht gab, wodurch die Behörden schneller als die Karlisten von den Ereignissen unterrichtet wurden und darnach ihre Maßregeln nehmen konnten. Dem Anscheine nach ist nun allenthalben die Ruhe hergestellt. Das Dampfboot Sphinx zu Toulon hat Befehl erhalten, schnell in die See zu gehen, und ist in östlicher Richtung abgefegelt, wahrscheinlich um die Herzogin von Berry zu verfolgen. Da es nur wenige Lebensmittel und Brandstoff an Bord hat, so kann es nur einige Tage ausbleiben. Aus Nizza erfährt man, daß das Dampfschiff, worauf sich die Herzogin von Berry befand, vor dem Hafen angehalten habe, die Herzogin soll verkleidet ausgestiegen und mit ihren Parteigängern eine Unterredung gehabt haben. Bourmont blieb an Bord.

— Heute haben einige Leute den Todestag Napoleons durch Tragen von Blumensträußen gefeiert, und gegen Abend hielt einer auf dem Vendômeplatze Reden an das Volk und schrie auf einen Polizeiagenten, wurde jedoch ohne weitere Störung verhaftet.

(Debats.)

— Im Departement des Ain hat man drohende Aufforderungen ausgestreut, um Leute zu geheimer Zusammenkunft zu nöthigen, deren Zweck dahin ausgedrückt wurde, eine Nation zu retten (une nation sera sauvée).

H o l l a n d.

Haag, den 2. Mai. Der Minister des Innern soll von allen Ortsvorständen verlangt haben, daß sie ihm die Mittel anzeigen, wodurch die Gemeinden im Stand wären, die Bedürfnisse der ausgerückten Schutter zu bestreiten.

(Haarl. C.)

Luxemburg, den 2. Mai. Gestern Morgen traf ein Detaschement der Garnison, welche im Rayon der Festung die Kunde machte, im Dorfe Hesperange eine

Schaar von bewaffneten Menschen, wovon 5 ergriffen, und nach dem Fort St. Peter gebracht wurden. Man setzte sie am nämlichen Tage, nachdem sie entwaffnet worden, in Freiheit.

Belgien.

Brüssel, den 4. Mai. Das letzte geheime Comité des Senats dauerte länger, als 2 Stunden. Nach dem, was darüber verlautet, hat sich die Versammlung mit dem Benehmen der Regierung in Betreff der Aufhebung des Hrn. Thorn zufrieden gezeigt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wurde von mehreren Rednern über das Protokoll Nr. 57 befragt. Er schloß mit der Bemerkung, daß der König von Holland sich durch das Einmischen Englands und Frankreichs in die Thornsche Geschichte sehr verletzt gefühlt habe. Der Minister hofft die Sache immer noch auf diplomatischem Wege ausgeglichen zu sehen, da man nur im äußersten Nothfalle zum Kriege schreiten dürfe.

— Der Courier Belge sagt: Wir können versichern, daß zu Brüssel ein Protokoll Nr. 58 angekommen ist, das noch unseliger für unser unglückseliges Land ist, als das Protokoll Nr. 57. Dem Ministerium ist dasselbe bekannt — Zu dieser Nachricht macht der Courier de la Meuse folgende Bemerkung: „Wie läßt sich die Bemerkung des Courier Belge mit der Sprache des Organes des Gouvernements vereinigen? Wie denn auch sey, unser Verfahren ist durch die Ratifikationen festgesetzt: wir haben von der Konferenz keinen Befehl mehr zu empfangen.“

— Das Polenkomité zu Brüssel hat bekannt gemacht, daß die Polen, die sich noch in Frankreich befinden, lieber dort bleiben als nach Belgien kommen sollten, weil die Unterstützungsgelder kaum für die Polen hinreichen, die schon in Belgien seyen. Einzelne Soldaten und Unteroffiziere, welche ankommen, können auf keine dauernde Unterstützung des Komités rechnen, sie müssen sich sogleich unter die belgischen Regimenter engagiren, oder sie erhalten nur so viel Unterstützung, um wieder über die Gränze zu gehen. (Vynr.)

— Man schreibt aus Hofingen vom 29. v. M.: „Am verflossenen Montag ließ die Nachricht von der Verhaftung des Gouverneurs von Arlon uns einen Augenblick glauben, daß die Stunde des Endes unserer Leiden geschlagen habe. Gleich eilten eine Menge Einwohner nach der Kaserne der Gendarmerie, und rissen, nachdem sie die denselben zu Hülfe gekommenen Beamten der Mauthlinie vertrieben hatten, die belg. Fahne herunter und pflanzten die Orangefahne auf. Allein am folgenden Tage kamen Truppen an, und stellten die Ordnung wieder her. Einige Individuen wurden verhaftet, und nach Namur, dem Hauptquartier der empörrten Luxemburger, abgeführt. (Zrlf. D. P. A. Btg.)

Italien.

Ankona, 29. April. Die Ruhe beseligt sich in unsrer Stadt immer mehr. Die gemäßigten Liberalen, deren Anzahl groß ist, halten fest, und behaupten ganz

ruhig die Falschheit der Nachrichten, welche von ihren Feinden verbreitet werden. Die Crastados dagegen sind bald ganz gedemüthigt, wie in den letzten Tagen, oder tragen den Kopf hoch, wie jetzt, da sie die Annahme der Reformbill, die Ratifikation des belgischen Vertrags durch alle Mächte, erfahren haben, so wie, daß die Schweizer nicht kommen, und daß Perier trotz seiner Krankheit nicht abtreten wird. Künftigen Dienstag (1. Mai) erwartet man hier 150 Karabiniers, für welche schon die Quartiere in Bereitschaft sind. Prodelegat ist Graf Fiorenzi von Usino, und Spezialkommissair der Polizei der Marchese Solari von Loreto. Bei Ankunft dieser den Liberalen nicht sehr angenehmen Gäste fürchtet man einige Unordnung. Gestern Morgen warf die französische Gabarre Caravanne im Hafen Anker. Sie ist mit Militaireffekten und Lebensmitteln für die französische Garnison beladen, und hat auch einige Beamte aus dem Kriegsdepartement am Bord. Ihrer Ankunft ging ein Befehl des Staatssekretärs voraus, das Schiff einlaufen zu lassen, und die Mannschaft mit allen den Unterthanen einer befreundeten Macht gebührenden Rücksichten zu behandeln. Der Gesundheitsbeamte hat die Gabarre jedoch einer 7tägigen Quarantaine unterworfen. (Allg. Btg.)

Oesterreich.

Wien, den 2. Mai. Künftigen Montag, den 7. d., treten J. M. der Kaiser und die Kaiserin die beschlossene Reise nach Triest, Innsbruck und Salzburg an und gedenken bis Ende des Juni wieder hier einzutreffen. — In dem Befinden Sr. Durchlaucht des Herzogs von Reichstadt soll einige Besserung eingetreten seyn. (Allg. Btg.)

Preussen.

Berlin, den 3. Mai. Unsere Regierung beabsichtigt, ein Preßgesetz zu erlassen, welches, wo möglich, für alle deutsche Staaten, Oesterreich ausgenommen, passend seyn soll, allein leider stämmen sich derselben so viele Schwierigkeiten, durch Umstände und Personen herbeigeführt, entgegen, daß es sehr zweifelhaft wird, ob die Idee wirklich zur Ausführung kommt. Der Hauptgedanke, von dem ausgegangen wird, ist, der Presse — ohne Gefahr für deutsche Staaten — mehr Freiheit zu gewähren. — Wie es heißt, ist der Vorschlag, über den jetzt augenblicklich berathen wird, Preßfreiheit für Bücher aller Art, und eine möglichst milde Zensur für Zeitungen, Journale und Flugschriften. — Der Graf Clam-Martinich ist von Wien aus hier angelangt; ebenso die Militärkommissäre des 7. deutschen Armeekorps (Baiern) und des 8. (Württemberg, Baden, Darmstadt). Von dem 9. Armeekorps wird Niemand erscheinen, Man ist sehr getheilt in der Vermuthung über die eigentliche Bestimmung dieser Militärkommissäre, doch wird sie hauptsächlich über die Maßregeln unterhandeln, die ein für allemal im Falle eines Krieges mit Frankreich genommen werden sollen. (S. M.)

Koblenz, den 3. Mai. Sieben Fahrzeuge mit

500 Auswanderern aus dem Württembergischen (der größte Theil aus den nächsten Umgebungen Stuttgart's) sind gestern hier eingetroffen, und haben heute ihre Reise weiter fortgesetzt. Sie begeben sich nach Nordamerika.

Spanien.

Der König hat am 24. April, auf den Geburtstag der Königin, die Todesstrafe der Erdrosselung abgeschafft, so daß künftig auch die nichtadelichen Personen durch den gewöhnlichen Strick hingerichtet werden, und der außerordentliche Strick nur auf infamirnde Verbrechen ohne Unterschied des Standes beschränkt wird. Daneben soll der adeliche Strick für Personen hoher Geburt und Würden fortbestehen. (Debat's.)

Baiern.

München, den 6. Mai. Durch den gestern Vormittag von Ischia eingetroffenen K. Kabinetsekretär Lang erhalten wir die erfreulichsten Nachrichten über das fortwährende Wohlfeyn Sr. Kön. Majestät. — Allerhöchstdieselden genießen wie auf der Reise so auch auf der Insel selbst der vortrefflichsten Gesundheit. Die Badekur bewährte auch diesmal in vollem Maße die erwünschteste Wirkung. (B. Stz'g.)

Braunschweig.

Braunschweig, den 30. April. Folgende wahre Darstellung über die hier kürzlich entdeckte Verschwörung dürfte nicht ohne Interesse seyn: Die berühmte Gräfin Wrisberg, früher Konkubine von Klindworth, später von Bitter, intriguirte schon im vergangenen Jahre im Braunschweigischen gegen die jetzige Regierung, und unterhielt zu dem Ende Verbindungen mit dem Herzoge Karl, so wie mit mehreren seiner Anhänger. Dieß wußte man, ließ sie einziehen, später aber außer Landes bringen, mit der Erlaubnis, ohne Erlaubnis nicht zurückzukehren. Seit jener Zeit, etwa einem Jahr, hielt sie sich im Hannoverschen, auf einem Dorfe, etwa 4 Meilen von Braunschweig, auf. Von dort aus setzte sie ihre Verbindungen fort, und beschäftigte sich mit neuen Umtrieben. Man hielt ein wachsames Auge auf sie, und bemerkte, daß sie nicht allein mit dem Herzoge Karl und dessen Umgebungen, sondern auch mit mehreren Personen im Braunschweigischen korrespondirte. Bei der Vorsicht, die sie und ihre Mitschuldigen anwendeten, und da man das Briefgeheimnis nicht verletzen, überhaupt die Formen nicht überschreiten wollte, war es schwierig, Indizien solcher Art zu erlangen, welche eine Verhaftung rechtfertigen konnten. Endlich trat einer ihrer untergeordneten Agenten in Braunschweig im Geheim mit Entdeckungen bei der Behörde hervor, welche große Aufmerksamkeit erregen mußten, zeigte Briefe von ihr auf, welche über das Komplott, dessen Zweck und die Theilnehmer keinen Zweifel übrig ließen, und gab solche Indizien an, die eine Beschlagnahme der Person und der Papiere vollkommen rechtfertigten. Seine Angaben waren um so zuverlässiger, da er Beweise vorlegte, wonach er zu den begünstigten Liebhabern der Gräfin gehörte, und ihres ganzen Vertrauens genoß.

Nun wurde sofort der Polizeidirektor von Braunschweig mit den nöthigen Requisitionen abgesandt, die Verhaftung der Gräfin von Seite der hannoverschen Behörde, in der Nacht vom 25. auf den 26. d. um 2 Uhr vollzogen, und es gelang, ihre sämtlichen Papiere, obgleich sie solche auf die Seite zu schaffen versuchte, vollständig in Besitz zu nehmen. Sie wurde daher einstweilen, bis auf ihre Auslieferung nach Braunschweig bei der hiesigen Regierung angetragen werden konnte, in das Zivilgefängnis des Amtes Giffhorn geschickt, und dort bewacht, fand jedoch vorgestern unbegreiflicher Weise Gelegenheit, daraus zu entweichen. Die vorgefundenen Papiere gaben Veranlassung, sofort mehrere andere, stark kompromittirte Personen in Braunschweig ebenfalls verhaften zu lassen. Unter diesen befinden sich drei Unteragenten, sodann ein vormaliger westphälischer Gendarmerie-Oberstlieutenant, v. Kulm, ein ehemaliger Domainenpächter, ein Polizeioffiziant, ein Frauenzimmer u. s. w., alles Menschen, die zu den übelwollendsten und schlechtesten Subjekten gezählt werden, und welche das Publikum schon lange her mit mißtrauischen Augen betrachtete. Dem von Kulm ist es leider gelungen, seine meisten Papiere zu vernichten. — Der Zweck des Komplotts gieng dahin, die jetzige Regierung zu stürzen, und die Rückkehr des Herzogs Karl zu bewirken. Die Mittel dazu bestanden darin, daß man die Regierung verläumdete, Aufreizung zu veranlassen suchte, besonders den Bauernstand durch Vorspiegelungen von Erlass der Steuern und Gutsabgaben aufwiegelte, kurz alle Hebel in Bewegung setzen wollte, durch welche auf den Pöbel und auf die Unwissenden gewirkt werden kann. Mord und andere Gräueltthaten würden bei der Verfolgung des Vorhabens nicht ausgeschlossen gewesen seyn. Ein zusammenhängender Operationsplan scheint noch nicht fertig gewesen zu seyn; auch konnte nur die größte Verblendung irgend einen Erfolg davon erwarten. Die Zahl aller Theilnehmer scheint nicht über 12 bis 15 zu betragen, und, wie schon erwähnt, bloß Menschen, theils aus der niedrigsten Klasse, theils so verrufen, daß schon längst die allgemeine Verachtung auf ihnen ruhte, in sich zu begreifen. (Nürnb. K.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 3. Mai. Einsichtsvolle Staatsmänner und Publizisten tadeln den schnellen, trotzigen Abgang der fünfzehn protestirenden nassauischen Deputirten. Sie mußten folgerecht ansbarren, und ihr Schicksal erfüllen. Durch das Verlassen ihres Postens haben sie, wenn nicht ihr Mandat verletzt, doch nicht ihre Pflicht erfüllt. Zu einer endlichen Verwahrung gegen nach ihrer Ansicht illegale Akte blieb in der Kammer selbst immer noch Zeit und Gelegenheit, vor allen bei Botirung des Budgets. Das Auskunftsmittel wäre kräftiger, anständiger und unendlich wirksamer gewesen, weil ihm Pflicht und Gesch zu Seite gestanden wären. Außerdem daß durch das einaeschlagene Verfahren durch aus kein Zweck, weder zum Vortheile der beskritenen Sache noch für das Wohl und die Ruhe des Landes

erreicht werden dürfte, haben die fraglichen Deputirten sich eine Blöße gegeben, die, wenn man sie, wie nicht zu zweifeln, von der Gegenseite gehörig benutzt, dem ganzen Streite zwischen der Majorität der Deputirtenkammer und der Herrenbank oder Regierung, auf eine entscheidende und zwar formell legale Weise ein Ende machen wird. Der Stand dieser Dissidenz ist nemlich im gegenwärtigen Augenblicke der, daß die vier wieder gewählten Repräsentanten der Geistlichkeit und der Lehranstalten sich der Protestation nicht angeschlossen; zu diesen mit der ersten Kammer votirenden Deputirten kommt noch der Abgeordnete Schott, und, wie man sagt, auch der zwar gewählte, aber bisher nicht erschienene Deputirte Trombetta aus Limburg, so daß die Kammer jetzt sich vollkommen nachgiebig bezeigen und die verlangte Reduktion der Herrenbank eintreten lassen könnte, und doch bei einer Generalabstimmung beider Kammern eine Majorität von vier bis sechs Stimmen erhielte. Wie leicht wäre es, unter solchen jedenfalls sehr unangenehmen Verhältnissen den bestrittenen Domainenpunkt und die Votirung des Budgets, ganz nach dem Willen der Regierung durchzusetzen. Was aber auch geschehen möge, jedenfalls erscheint der von den fünfzehn nassauischen Deputirten geschriebene Schritt unzeitig, wo nicht pflichtwidrig.

N a s s a u.

Die Mitglieder der Landstände, welche die Erklärung der 15 Deputirten nicht unterzeichnet hatten, setzten am 28. April die Sitzungen des Landtages fort, und beschloffen, 1) die abwesenden 15 Deputirten durch die Kommissionäre zur Rückkehr auffordern zu lassen, 2) sich mit der Prüfung der Staatsausgaben in den Kommissionen zu beschäftigen. Da am 3. Mai die Abwesenden noch nicht erschienen waren, so erklärten die vorhandenen Mitglieder ihre Versammlung zur Erledigung der vorgelegten Arbeiten für kompetent, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß sie durch ihre Anwesenheit die jetzige Zusammensetzung der Herrenbank weder laut noch stillweidend billigen.

Wiesbaden, den 5. Mai. Unter dem heutigen Tage haben die unterzeichneten nassauischen Abgeordneten nachfolgende Erklärung an die landesherrlichen Herren Landtagskommissionären abgegeben: »Die unterzeichneten Landtagsabgeordneten haben sich durch die wiederholte Einladung der H. H. Landtagskommissionären vom 28. v. M. verpflichtet geglaubt, die ihnen angemessene Erscheinung bei dem Landtage zu dem Ende in Berathung zu nehmen, um den H. H. Kommissionären von ihrem wohlwollenden Entschlusse Kenntniß geben zu können. In der Erklärung vom 18. v. M. haben wir unsere Ueberzeugung freimüthig dahin ausgesprochen, daß uns die im Widerspruche mit der Verfassung, und zum fühlbaren Nachtheile der ersten staatsbürgerlichen Rechte unserer Gewaltgeber in vorigem Jahre erwirkte Vermehrung der ersten Kammer in so lange eine Suspension unserer landständischen Thätigkeit zur Pflicht mache, bis das dieser in Weg geschobene Hinderniß beseitigt seyn werde. In dem verehrlichen Einla-

dungsschreiben vom 28. v. M. ist für die Realisirung unserer gerechten Forderung nicht von ferne ein Schein von Hoffnung gemacht. Im Gegentheil das bisher eingehaltene Verfahren hat uns die traurige Gewißheit gebracht, daß man unsern Wünschen und Anträgen jede Berücksichtigung versage. Man hält sich nämlich berechtigt, die aus 22 Gliedern bestehende Deputirtenkammer durch 5 Glieder derselben repräsentiren, und durch diese das Staatsbudget vürsen, und verwilligen zu lassen, während dem man früher wegen kassirter Wahl von 4 dieser Glieder die öffentliche Sitzung unterbrochen, und die Wirksamkeit der Versammlung bis zur Ergänzung derselben durch die neuen Wahlen suspendiren zu dürfen, geglaubt hat. Wir wollen über die Gültigkeit der Beschlüsse der vorgedachten 5 Glieder unserer Kammer keine Worte verlieren, müssen aber das Bedauern ausdrücken, daß wir es mit unserer frühern Erklärung (die wir nach ihrem ganzen Inhalte hierdurch nochmals bestätigen wollen) und mit unseren Pflichten nicht zu vereinigen wissen, wenn wir jetzt der Einladung der H. H. Kommissionären Folge geben, und die Landtagsberatungen da fortsetzen wollten, wo sie 5 Glieder unserer Kammer ganz unbefugter Weise abgebrochen haben. Wir beklagen unser unglückliches Loos, das uns nur zwischen zwei Unannehmlichkeiten die Wahl läßt, entweder den Unwillen unserer Regierung, oder jenen unserer Gewaltgeber auf uns laden, und bei dieser Wahl allein unserer eidlich gelobten Pflicht und unserer Ueberzeugung rücksichtslos folgen zu müssen. (Unterz.) Herber. Weiler. Adami. Diez. Kindlinger. Hofmann. Fink. May. Ruß. U. dörfer. (Jrff. D. D. U. Jtg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 26. April. Von Seite des Ministeriums des Innern werden heilsame Abänderungen in den Landesstraf- und Polizeianstalten, theils durch sachmäßige Verwendung der Sträflinge, theils durch enge Absonderung und Klassifizirung beabsichtigt, wozu die Nothwendigkeit aus der dritten Tabelle der zu Ende des vorigen Jahrs ausgegebenen ersten Lieferung der Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen (welche, in Dresden redigirt, die reichsten und genauesten statistischen Ergebnisse tabellarisch und mit zweckmäßiger Einleitung versehen enthalten, und als Muster statistischer Tabellen aufgeführt werden können) sehr dringend hervorgeht. Diese Tabelle enthält eine Uebersicht aller in den drei Zuchthäusern gegenwärtig detinirten Verbrecher (787 Individuen), worunter an 80 Rückfällige 2, 3 ja bis zu 7 mal in die Zwangsarbeit zurückkehrten. Man denkt auch in Sachsen daran, durch freie Vereine für die Besserung der aus den Korrektionshäusern entlassenen Sträflinge und ihre Zurückführung in den untadeligen Staatsverband zu sorgen, überzeugt sich aber immer mehr, daß ohne ein Zivilstrafgesetzbuch, wie es seit länger als zwanzig Jahre berathen, aber nie ausgeführt wurde, kein wahres Heil für jene Anstalten zu erzielen sey. Von jenen statistischen Mittheilungen wird in wenigen Wochen die

zweite Lieferung ausgegeben werden, welche ganz allein der Uebersicht über Dresdens Bevölkerung nach den verschiedenen Klassen, Nahrungs- und Erwerbszweigen, öffentlichen Anstalten u. s. w. gewidmet seyn wird. Uebrigens sucht die Direktion des statistischen Vereins, deren Vorstand der als Geograph und Statistiker bekannte Kammerath von Schliebe ist, auch in andern deutschen Staaten und selbst im Auslande Verbindungen anzuknüpfen, um Unterlagen zu einer allgemeinen europäischen Statistik zu gewinnen. Zu dem Ende sind viele auswärtige statistische Bureau's und die kundigsten Männer in diesem Fache in Berlin, Stuttgart, München u. s. w. zur Theilnahme und gegenseitigen Mittheilung aufgefordert, und diese bereits von mehreren Seiten zugesagt worden. Auch mit der vor Kurzem in London errichteten Geographical Society steht man in Unterhandlung.

(Allg. Stg.)

Sachsen-Meinungen.

Nach einer höchsten Verordnung vom 16. April soll in jedem sachsen-meinigen Verwaltungsamte ein Landeskulturverein gebildet, d. h. es soll jedem Verwaltungsamte ein Verein von 3 bis 6 einsichtsvollen und erfahrenen Landwirthen und Gewerbekundigen beigegeben werden. Jedes Vierteljahr soll eine Sitzung des Vereins gehalten, und die Verbesserung der Landwirthschaft und der Gewerbe beraten werden.

(S. M.)

Württemberg.

Die Eingaben vieler Gewerbs- und Handelsleute an den König für und gegen den Zoll- und Handelsverein mit Preussen beleuchten diesen Gegenstand von sehr verschiedenen Seiten, und beschäftigen lebhaft das Publikum, dessen materiellen Verhältnissen dieser Gegenstand sehr nahe liegt. Es scheint, daß mehrere Blätter zum Voraus ihre Meinung, besonders gegen den Verein, gebildet haben, welche nun durch die entgegen gesetzten Adressen der Beihilfigen, denen man hierin die erste Stimme zugestehen muß, in einige Verlegenheit gerathen.

Türkei.

Triest, den 25. April. Nachrichten aus Alexandrien vom 27. März zufolge hat der Vizekönig von Aegypten eine große Zahl Transportfahrzeuge gemiethet, welche in Begleitung einiger Kriegsschiffe der Armee in Syrien beträchtliche Verstärkungen, so wie Lebensmittel und Munition zuführen sollen. Ibrahim Pascha hat plötzlich die Belagerung von St. Jean d'Acre aufgehoben, und nur ein Blockadecorps von 5000 Mann zurückgelassen. Mit dem Reste seiner Armee, etwa 15,000 Mann, marschirte er nordwärts längs der Küste gegen Tripoli zu, wo er bereits angekommen seyn soll. Dahin waren die von Alexandrien abgehenden Verstärkungen bestimmt, welche Ibrahim Pascha abwarten wird, ehe er seine Operationen, deren Zweck sich nicht errathen läßt, fortsetzt. Allgemein wurde behauptet, er gehe mit Ausführung eines Hauptzuges um, wobei er sich der Transportschiffe bedienen wolle, deren weit mehr gemiethet worden, als

zur Ueberschiffung von 15,000 Mann und des Doppeltens der bereitliegenden Vorräthe, erforderlich wären.

(Allg. Stg.)

Verschiedenes.

Die Zahl der Seeleute in den vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt gegenwärtig 102,000 Menschen. Davon sind im auswärtigen Handel beschäftigt 50,000; im Küstenhandel mit Fahrzeugen von 100 Tonnen 25,000; in Küstenschiffen, die weniger als 50 Tonnen halten, 5000; auf dem Stockfischfang 5000; in Dampfschiffen 1000, und in der Marine der Staaten 6000.

(Globe.)

— England hat im Jahr 1830 für die Entdecker der Verbrecher in den unruhigen Bezirken 13,843 Pfd. 8 Sh. 8 P. als Belohnung ausgegeben. Dafür wurden 1887 Befangene eingebracht, so daß auf jeden Kopf im Durchschnitt ein Preis von 17 Pfd. (gegen 198 fl.) gesetzt war.

(Courier.)

— Vom 5. Januar 1831 bis dahin 1832 wurden nach England 6,386,687 Gallons Weine eingeführt, und dafür an Abgaben 1,535,484 Pfd. 3 Sh. 4 D. entrichtet. Die bei weitem stärkste Einfuhr kam von Portugal (2 Mill. 762,935 Gallons), dann aus Spanien; an Rheinweinen wenig, nur 60,568 Gallons, so daß dieser Posten der Einfuhr beinahe der geringste ist.

(Eingesandt.)

Für Eisnarbeiter.

Das Eisen läßt sich bekanntlich nicht härten, nur der Stahl hat diese Eigenschaft, welche ihn zu Werkzeugen und vielen Erfordernissen der Industrie allein tauglich macht.

Um dem Eisen Härte zu geben, muß man dasselbe einseken oder cémentiren, d. h. man setzt es in luftdichte Gefäße mit Kohlen und andern kohlenstoffhaltigen Substanzen längere Zeit bei anhaltendem starken Feuer in Berührung, wodurch sich die Oberfläche in Stahl umwandelt. Dieses umständliche Verfahren kann man entbehren, und den Zweck vollkommen erreichen, wenn man das Eisen mäßig erwärmt, mit gepulvertem blauesäurem Kali bestreut, sodann wieder in das Feuer bringt, bis zum gewöhnlichen Härtegrad erwärmt, und sodann ablöscht. Man wird finden, daß das Eisen so hart geworden ist, daß die Feile es nicht mehr angreift, und es am Feuerstein Funken gibt. Das blauesäure Kali ist in allen Materialhandlungen und Apotheken zu kaufen; da es aber für die Gesundheit schädlich wirkt, so fordert dessen Aufbewahrung alle Vorsicht.

Da durch das angegebene Verfahren bedeutend an Zeit, Brennmaterial und Arbeitslohn gewonnen wird, so wird die Bekanntmachung dieses Verfahrens von Nutzen seyn.

Staatspapiere.

Wien, den 3. Mai. 4prozent. Metalliques 77 $\frac{1}{2}$;
Bankaktien pr. Stück 1158 $\frac{1}{4}$.

Pariser Börse vom 5. Mai. 3proz. Konsol. 96 Fr.
40 — 50 Ct. 3proz. Konsol. 69 Fr. 40 — 60 Ct.

Frankfurt, den 7. Mai. Großherzogl. badische
50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne
1820 82 $\frac{1}{2}$ fl. — 4prozent. Metall. 78 $\frac{1}{2}$; Bankaktien
1401 (Geld).

Danksagung.

Seine königliche Hoheit der Großherzog
haben den nothleidenden Landgemeinden des Oberamts
Offenburg und des Wälderthals aus höchstlicher Hand-
kassse eine gnädige Unterstützung von 500 fl. zugedacht,
wovon uns heute durch den Hrn. Regierungsdirektor
Frhrn. v. Müdt 250 fl. zur Verwendung für die diesseitigen
Landgemeinden nach der höchsten Intention zugewor-
men sind.

Mit ehrfurchtvollem Danke und mit heißen Segens-
wünschen für ihren gütigen Landesvater werden die so
großmüthig Unterstützten diese milde Gabe empfangen.
Offenburg, den 7. Mai 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Uebersicht

derjenigen exotischen Pflanzen, welche gegenwärtig im groß-
herzoglichen botanischen Garten in der Blüthe stehen.

	Waterland.
Grewillia acanthifolia, bärenklaubblättrige Grewillie,	Neuholland.
Hakea microcarpa, kleinfrüchtige Hakea,	do.
Ledum buxifolium, burblättrige Sandmyrte,	Carolina.
Paeonia arborea, baumartige Paeonie,	China.
- β . papaveracea, mohnartige do.	do.
- γ . rosea, rosenrothe do.	do.
Prostranthere violacea, violette Prostranthere,	Neuholland.
Psychotria undulata, wellenförmige Psychotrie,	Jamaika.
Rubus arcticus, nordische Himbeere,	Sibirien.
Viburnum rugosum, runzliche Schneeballe,	canarische Inseln.
Verea crenata, geferkte Veree,	Südamerika.

Karlsruhe, den 7. Mai 1832.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macdot.

Widerlegung.

Nach Briefen, die von Heidelberg hier angekommen
sind, hat ein Schwäger oder Müßiggänger die Sage allda
verbreitet, in Baden sey die Cholera ausgebrochen. Da

jedoch weder eine epidemische Krankheit überhaupt, noch
weniger die Cholera hier herrscht, und wir des besten Ges-
undheitszustandes uns erfreuen, auch für die jezige Sai-
son eine bedeutende Anzahl Fremder sich schon dahier befin-
det, so wird dieses zur Widerlegung jedes aus Bosheit
oder Dummheit verbreiteten falschen Gerüchtes öffentlich be-
kannt gemacht.

Baden, den 7. Mai 1832.

Bürgermeisteramt.

Bürger.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

8. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 β . 9.9 ℓ .	11,1 G .	49 G .	W.
M. 2	27 β . 9,5 ℓ .	19,7 G .	46 G .	W.
N. 8 $\frac{1}{4}$	27 β . 9.4 ℓ .	16 6 G .	45 G .	W.

Wenig heiter und gewitterschwül.

Psychrometrische Differenzen: 4.4 Gr . - 6.1 Gr . - 4.4 Gr .

Todesanzeige.

Heute starb, nach einem kurzen Krankenslager, unser
geliebter Gatte und Bruder Johannes Reiß, großher-
zoglicher Hospitalverwalter dahier.

Die Freunde des Verstorbenen werden unsern Schmerz
durch stille Theilnahme ehren.

Karlsruhe, den 6. Mai 1832.

Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Zur Ausschussversammlung der Weinheimer Abtheilung
des landwirthschaftlichen Vereins auf den 15. Mai, Mor-
gen 9 Uhr, in der Wohnung des Verwalters besagter Ab-
theilung, Hrn. Garteninspektors Wegger auf dem Schloß
in Heidelberg, werden sämmtliche Vereinsmitglieder hier-
mit eingeladen.

Heidelberg, den 7. Mai 1832.

Der Vorstand.

Nachricht an Auswanderer nach Nordamerika.

Durch die vielseitigen Annoncen in der Karlsruher Zei-
tung, wegen Auswanderungen nach Nordamerika, wodurch
denselben die Route von Straßburg über Havre de Grace,
dahin, d. h. nach Landungsplätzen Philadelphia, Newport
und Baltimore, durch allerlei Vorwände abgerathen, dagegen
diese über Hamburg, Amsterdam u. Bremen angerathen wird,
veranlaßt, findet sich der Unterzeichnete verpflichtet, nicht
des Interesses wegen, sondern lediglich, um Denjenigen,
die absolut auswandern wollen, gerade diesen Weg anzurathen,
wodurch sie in jeder Beziehung Garantie haben, und

den die Spekulanten der Holländer zu misrathen sich angelegen seyn lassen. Ich finde es nicht für angemessen, das ganze Detail hierüber offiziell mitzutheilen, um glauben zu machen, als wollte ich damit bloß Anrühmungen zeigen, sondern ich finde es als Genüge, zu sagen, daß nächste Woche, durch diese Gelegenheit, aus den Gemeinden Wörsingen, Königsbach, Böblingen, Dürrenbüchig, Ruffbaum, Flehingen, Rickingen, Wilferdingen und Bannbrücken in den Aemtern Bretten, Durlach und Pforzheim 160 Personen abgehen, und welchen in Bälde ein gleicher Transport dahin folgen wird, und denen auch diese Gelegenheit von hohen Standespersonen selbst angerathen wurde. Auch ist das Maximum der ganzen Fracht von Straßburg aus bis an den Landungsplatz in Amerika für erwachsene Personen 150 fl., und so verhältnißmäßig abwärts, was aber nicht für bestimmt angenommen werden, sondern es kann sich treffen, daß es noch billiger geschehen kann. Die Sagen wegen der Cholera sind übertrieben, und in Havre de Grace weiß man gar nichts hiervon, worüber mir die zuverlässigste Nachricht vom 28. April d. J. aus Havre, von einem Auswanderer, der an demselben Tage von da nach Newyork segelte, zu Gebote steht; ebenso aber auch über Obiges.

Wer nähern Aufschluß hierüber zu haben wünscht, beliebe sich nur in frankirten Briefen an mich zu wenden, wogegen ich keine andere Vergütung verlange, als die für allenfallige baare Auslagen!

Unterwiesheim, den 6. Mai 1832.

G. V. Clausing,
Kaufmann.

Nachricht für

Auswanderer.

In Bezug auf die in Nr. 119 vom 29. April der Karlsr. Zeitung gegebene Nachricht mache ich hiermit bekannt, daß am 14. Juli ein zweites Schiff von Bremen nach Baltimore expedirt wird.

Diejenigen Auswanderer, welche damit abzureisen wünschen, wollen ihre Passagegelder längstens bis den 14. Juni franco an mich einsenden.

Mosbach a. N., den 4. Mai 1832.

Karl V. Deetken.

Durlach. [Logis.] In der Herrenstraße Nr. 58 ist im 1ten Stock ein Logis von 5 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Holzremise, Speicher und Waschkhaus zu vermieten, und kann sogleich oder den 23. Juli bezogen werden. Diese Wohnung ist sehr bequem eingerichtet, und gewährt eine freundliche Aussicht in die umliegenden Gärten und das Eulinger Thal. Diefelbe kann täglich eingesehen werden.

Rothenfels. [Logis.] Am Einaange des Murgthales, dem Gute Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm von Baden gegenüber, an der Straße nach Gernsbach, ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller und Gemüsgarten zu vermieten. Das Nähere ist im Wirthshause zum Hirsch in Rothenfels zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Hier

mit mache ich die Anzeige, daß ich die Handlung des Hrn. Philipp Lang übernommen, und empfehle mich sowohl mit den in dieser Handlung bis jetzt geführten Artikeln, als in allen Sorten Orden - seiden - leinen - u. baumwollenen Band, Näh- und Streppseide, leinen - wollen - u. englischbaumwollenen Strickgarn, baumwollen und leinen Nähgarn, alle Sortirungen Hamburger- und Zephyr Seidwolle, Seramin, Franzen, Borduren, Andysse zc. wie auch in allen Sorten Leinwand, Gebild, Damast, Kaffeeservietten, Saatkücher, Perkal, Jaconet, Moll, Gaze, Book, Battist, Pique, Piquebeden, Vasin, englisch Leder (Satin), Spitzen, Bettbarhent, Bett- und Korsettuch, glatte und brodirte Strümpfe, Handschuhe. — Zugleich empfehle ich auch mein

Kommissionslager

in enalischem Garnir- und Kleiderstül, von 1/2 Zoll bis 80 Zoll Breite, Baumwollenspitzen und Einsaf.

Bei äußerst billigen Preisen werde ich mich stets bestreben, meine Abnehmer mit guter reeller Waare zu bedienen.

N. L. Homburger,
lange Straße Nr. 135, nächst der
Garnisonkirche.

Neu etablirtes Modewaarenlager.

Andurch gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich dahier eine

Modewaarenhandlung

gegründet habe, mit allen dahin einschlagenden Artikeln sehr gut assortirt, und durch unmittelbare Einkäufe in den besten Fabriken in den Stand gesetzt bin, dem Wunsch meiner Gönner in allen Beziehungen zu entsprechen.

K. A. Lewis,
lange Straße Nr. 88, neben Hrn. Hef-
hutmacher Kehler.

Philippshurg. [Fahndung.] Der ledige Webergeselle Ferdinand Klein von Oberhausen ist eines an dem Gemeinderath Kilian Wiesel daselbst durch Einbrechen und Einsteigen begangenen Spelz-, Korn-, Gerste- und Haberdiebstahl im Werth zu ca. 40 fl. beschuldigt, und hat sich am Oserdienstag, den 24. d. M. früh, auf klüchtigen Fuß gestellt.

Da dessen Aufenthalt bis jetzt noch unbekannt ist, so ersuchen wir sämmtliche Polizeibehörden, auf diesen hier unten, so weit möglich, signalisirten Purtschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfall sogleich zu arreiren und wohlverwahrt anher zu überliefern.

Philippshurg, den 30. April 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vd. Thiergärtner.

Signalement.

Derselbe ist 24 Jahre alt;
mißt 5' 1 - 2";
ist mittlerer Statur;
Gesichtsform: rund;
farbe: frisch;
Haare: blond;
Stirne: bedekt;
Augenbraunen: hellbraun;
Augen: grau;
Nase: mittel;
Mund: gewöhnlich;
Bart: schwach;
Kinn: rund;
Zähne: gut;

Besondere Kennzeichen: geht etwas vorwärts geneigt.
Er trägt angeblich seine Sonn- und Werktagkleidungsstücke bei sich; ersiere bestehen in einem paar langen blauen Mantling-

hosen mit weißen und blauen Streifen; einem blautuchenen Wammes, einer Kappe mit Schild, weißen baumwollenen Strümpfen und Wändelschuhen. Er hat wahrscheinlich ein schon in frühern Jahren von diesseitiger Stelle ausgestelltes Wanderbuch bei sich.

Mannheim. [Hausversteigerung.] Montag, den 14. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, wird der Unterzeichnete das in der breiten Straße nahe am Speisemarkte dahier gelegene, zur Verlassenschaft der Frau Franz Joseph Wagner Wittve gehörige Haus, Lit. Q 1 Nr. 5, in dem Hause selbst, öffentlich versteigern, und bei einem annehmbaren Gebote, ohne Reservation vorbehalten, um 5 Uhr definitiv zuschlagen.

Mannheim, den 3. Mai 1832.

Aus Auftrag.
Leitfried,
Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des Bädermeisters Georg Braun von hier wird Montag, den 14. dieses,

Nachmittags 4 Uhr, im englischen Hofe dahier, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Zugehörte, in der Kronenstraße Nr. 44, unter annehmbaren Bedingungen öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, wobei sich die Liebhaber einfinden mögen.

Karlsruhe, den 8. Mai 1832.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Kerler.

vd. Crauer,
Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Montag, den 14. d., Nachmittags 2 Uhr, werden auf diesseitiger Kanale sieben Stück in die Kaufmann Erhardt'sche Gantmasse gehörige großherzogliche Hof-Loose an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 4. Mai 1832.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Kerler.

Weinheim. [Gutsverpachtung.] Der auf den 22. Februar 1833 pachtlos werdende herrschaftliche Straßheimer Hof, bestehend

A. in dem sg. Kronenburger Gut
mit 205 Morgen Ackerland

40 " Wies- und Weidfeld

nebst Wohnhaus und Garten, geräumigen Pferd- und Rindviehstallungen, Scheuern, Branntweinbrennerei, so wie einem besondern Wohngebäude für die Tagelöhner.

B. in dem sg. Helmstätter Gut
mit 184 Morgen Ackerland

30 " Wies- und Weidfeld,

nebst getrenntem Wohnhause und gleichen unter A beschriebenen Oekonomiegebäuden.

C. in dem Kirchengut

mit 6 Morgen 1 Bttl. zehntfreien Ackerfeld wird

Montag den 4. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr auf dem Hofe selbst in der Behausung des Pächters Werner mittelst öffentlicher Steigerung in einen weitem zwölfjährigen Bestand verliehen, wozu die Pachtlustigen unter dem Anfügen eingeladen werden, daß Steigerer mit legalen Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen und die Pachtbedingungen schon vor der Versteigerung auf dem Verwaltungsbureau täglich eingesehen werden können.

Weinheim den 3. Mai 1832.

Großherzogl. Domänenverwaltung.
Kappler.

Neckarburken. [Die Auspflasterung der Abflurinnen längs der Fahrbahn im Orte betreffend.] Das durch B. Ruggenichtsprotokoll vom 20. März v. J. befohlene Auspflastern einer 1300 Fuß langen und 4 Fuß breiten Abflurinne, längs der Fahrbahn im Orte, soll

Samstag den 26. Mai

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier mittelst Steigerung an den Wenigstnehmenden begeben werden, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur tüchtige Uebernehmer bei der Begebung zugelassen werden.

Neckarburken den 1. Mai 1832.

Der Bürgermeister
Reichert.

Walt.

Wiesenthal. [Schäferlei-Verpachtung.] Der Bestand der Gemeindschäferlei zu Wiesenthal geht bis Michaelis d. J. zu Ende; solche wird daher auf

Mittwoch den 30. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause daselbst in einen weitem vierjährigen Zeitbestand im Versteigerungswege begeben. In der Winterzeit kann dieselbe mit 350 Stück — und im Sommer mit 150 Stück betrieben werden; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die desfallsige Bedingungen bei dem Bürgermeisteramte inzwischen eingesehen werden können.

Wiesenthal den 5. Mai 1832.

Gentner, Bürgermeister.
vdt. Singer, Rathschreiber.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an die nach Amerika auswandernden Joseph Feiler'schen, Heinrich Kies'schen, Philipp Stephan'schen Eheleute und die ledige Elisabetha Söft von Weinheim, eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche bei der auf

Donnerstag den 17. Mai

früh 8 Uhr festgesetzten Liquidationstagsfahrt um so gewisser anher anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst später diesseits nicht mehr zu ihrer Forderung verschaffen kann.

Weinheim den 3. Mai 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wed.

Freiburg. [Vorladung.] Joseph Anker von hier, Schlossergehülfe und Soldat bei dem Großherzogl. badischen Infanterie-Regiment Erbgroßherzog No. 2. hat sich vor erstandener Kapitulationszeit heimlich entfernt. Derselbe wird hiemit aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen von
heute an

dahier um so gewisser zu stellen, als er sonst als Deferteur behandelt, und die in unsern Gesetzen bestimmte Vermögensstrafe mit Vorbehalt der persönlichen Bestrafung ausgesprochen würde.

Freiburg den 26. April 1832.

Großherzogliches Stadtkam.
Kettenacker.

vd. Zimmer.

Lahr. [Ediktalladung.] Der seit 30 Jahren von Hause abwesende Bäcker Johann Urban von Altmannsweyer, wird aufgefordert, sich

binnen 12 Monaten

zu melden, und sein Vermögen im Betrag von 151 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und das Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitze gegeben werde.

Lahr den 15. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.